

September – November 2020

Gemeindebrief

der Evangelischen Kirchengemeinde Scharnhausen



Liebe Leserin, lieber Leser,

Der Sommerurlaub ist für die meisten von uns inzwischen vorbei und es bleiben hoffentlich gute Erinnerungen an eine erholsame und vielleicht auch erlebnisreiche Zeit. In diesem Jahr haben viele innerhalb Deutschlands ihren Urlaub verbracht. Wir leben in einem wunderschönen Land, wie das Bild auf der Titelseite vom Berg Iseler bei Bad Hindelang zeigt. Es ist gut, dass es in unserem Land viele Kreuze gibt, wie dieses Gipfelkreuz in der Mitte des Bildes. Wie gut, dass bei uns die Erinnerung an Jesus nicht verboten ist, wie leider in vielen Ländern unserer Welt. Wenn Sie diesen Gemeindebrief in den Händen haben, werden wir mehr wissen darüber, wie die Coronakrise sich nach den Ferien und der Urlaubszeit ausgewirkt hat. Mir ist in dieser Zeit besonders aufgefallen, wie dankbar wir sein können, dass wir nicht nur in einem sehr schönen Land leben, sondern auch ein sehr gut funktionierendes Staatswesen haben. Das ist alles andere als selbstverständlich. Dafür können wir sehr, sehr dankbar sein!

Es gibt wenige Länder auf unserer Welt, in denen es die Menschen so gut haben, wie wir hier. Wohin man schaut, ob in den Nahen oder fernen Osten, in den Süden oder auch in den „fernen Westen“, in vielen Ländern gibt es keine Meinungsfreiheit, keine freie Presse, stattdessen eine korrupte Regierung, ein ungerechtes Wahlsystem, manipulierte Wahlen, ein schlecht funktionierendes Gesundheitswesen usw. In der Bibel spielt das Gebet für die Regierenden eine wichtige Rolle, zum Beispiel in 1. Timotheus 2, 1 – 4 (Neue Genfer Übersetzung): „*Das Erste und Wichtigste, wozu ich die Gemeinde auffordere, ist das Gebet. Es ist unsere Aufgabe, mit Bitten, Flehen und Danken für alle Menschen einzutreten, insbesondere für die Regierenden und alle, die eine hohe Stellung einnehmen, damit wir ungestört und in Frieden ein Leben führen können, durch das Gott in jeder Hinsicht geehrt wird und das in allen Belangen glaubwürdig ist. In dieser Weise zu beten ist gut und gefällt Gott, unserem Retter, denn er will, dass alle Menschen gerettet werden und dass sie die Wahrheit erkennen.*“

Beim Propheten Jeremia (29,7) steht: „*Suchet der Stadt Bestes*“. Neben dem Gebet für die Verantwortlichen in unserem Land ist mir auch wichtig, Menschen, die unzufrieden sind bei uns und behaupten, ihre Freiheit sei eingeschränkt, darauf hinzuweisen, dass wir Freiheiten genießen wie wenige Menschen auf der weiten Welt. Wenn es aufgrund von Corona zur Zeit gewisse Einschränkungen gibt, dienen diese dazu, auf gefährdete Menschen Rücksicht zu nehmen und nicht um uns zu manipulieren oder irgendwelche geheimen Pläne auszuführen. Vergessen wir in der kommenden Zeit das Gebet für die Entscheidungsträger in unserem Land nicht und denken besonders auch an unsere verfolgten Schwestern und Brüder! Vergessen wir dabei den Dank für unser schönes Land nicht!

Ihr

Pfr. Markus Hägele

Anastasios Leontopoulos

Unser neuer Jugendreferent

Anastasios Leontopoulos ist unser neuer Jugendreferent

Wir sind sehr dankbar, dass unsere Jugendreferentenstelle nach dem Abschied von Hanna Bacher nicht unbesetzt bleibt. Es ist uns eine große Freude, Anastios Leontopoulos ab 1. September bei uns in Scharnhäusen begrüßen zu dürfen! Er ist kein Unbekannter in Ostfildern. Sowohl in der Dietrich-Bonhoeffer-Gemeinde als auch in Nellingen ist er bereits mit Teilaufträgen tätig. Unsere Gemeinde kommt nun als dritter Arbeitsbereich mit einem Stellenumfang von 40% dazu. André Zimmermann stellt ihn uns mit ein paar Fragen vor:



Familie Leontopoulos mit Anastasios, Mirjam, Sophia und Lukas

Anastasios, worauf kommt es bei der Arbeit eines Jugendreferenten am meisten an?

Aus meiner Sicht Beziehung. Sowohl die Beziehungen zu den Jugendlichen als auch die Beziehung zu Gott und schließlich beide zusammenzubringen. Dadurch kann dann echtes Leben entstehen. Das gilt es zusammen zu teilen mit allen Höhen und Tiefen.

Wie können Kinder und Jugendliche aus Deiner Sicht für den christlichen Glauben begeistert werden?

Jugendliche und Kinder brauchen die Möglichkeit, Gott auf ihre Art und mit ihren Formen zu begegnen. Das will ich ihnen als Jugendreferent mit unterschiedlichen Angeboten ermöglichen. Dazu sollte man zuerst zuhören und neugierig sein auf die Jugendlichen. Wenn Jugendliche und Kinder merken, dass sie mit ihrem ganzen Leben, auch ihren Fragen, Problemen und Zweifeln willkommen sind und auf offene Ohren und Arme stoßen, dann spüren und hören sie auch Jesus dahinter durch und beginnen mit Ihm zu leben.

Welchen Schwerpunkt siehst Du für Deine Arbeit in Scharnhäusen? Was ist Dir hier besonders wichtig?

Ich setze zuerst einmal die tolle Arbeit fort, die Hanna hier begonnen hat. Das heißt, ich begleite die Mitarbeiter und führe die verschiedenen Angebote für Kinder und Jugendliche in der Gemeinde durch. Wenn die Mitarbeiter und ich uns gut kennengelernt haben, dann bin ich natürlich auch gerne dafür offen, zu schauen, wo und wie sie sich Veränderungen wünschen und wir auch neue Wege gehen können. Darüber hinaus bin ich ja noch in zwei weiteren Gemeinden (Bonhoeffer- und St.-Blasius-Gemeinde) angestellt. Vernetzung war und ist mir immer sehr wichtig. Hier wird es sicher auch Angebote geben, die alle drei Gemeinden überspannen. **Ursprünglich hattest Du ganz andere berufliche Pläne. Was hat Dich bewogen, doch noch Jugendreferent zu werden?**

Mein ursprünglicher Plan war es eigentlich, zwei verschiedene Standbeine zu haben, eines als Jugendreferent und eines als Selbstständiger im technischen Bereich. Offensichtlich hat Gott hier aber wohl einen anderen Weg im Sinn gehabt. Bedingt auch durch die Corona-Krise, geht es als Selbstständiger nicht

weiter und ich konnte zum Glück hier in Scharnhäusen die Nachfolge von Hanna Bacher antreten und bin nun wieder 100% Jugendreferent. Mein technisches Herz wird aber sicher bei dem einen oder anderen Projekt auch hier in der Gemeinde zum Tragen kommen.

Es ist eine Herausforderung, drei Stellen in unterschiedlich geprägten Gemeinden unter einen Hut zu bekommen. Wie wirst Du damit umgehen?

Evangelische Kirche in sich war und ist immer sehr unterschiedlich. Hier haben verschiedenste christliche Prägungen ihre Heimat. Schließlich folgen wir aber in all dieser Unterschiedlichkeit dem einen dreieinigen Gott nach. Genau deshalb bin ich gerne evangelisch. In diesem Sinne hat für mich jeder der drei Gemeinden ihr eigenes Profil und damit auch ihr eigenes Aufgabenfeld. Ich will aber auch neben all den wichtigen Unterschieden die Gemeinsamkeiten suchen und wo es geht, Synergien bilden und zusammenführen. Logistisch bleibt es natürlich herausfordernd, aber die ersten Gespräche und Absprachen stimmen mich sehr positiv.

Evangelisches Pfarramt

Pfarrer Markus Hägele

Sekretärin: Marie-Luise Danner
Nürtinger Straße 8, 73760 Ostfildern
Tel. (07158) 2240, Fax (07158) 940525
Mail: Pfarramt.Scharnhäusen@elkw.de
Internet: www.scharnhäusen.ev.kirchfil.de
Bürozeiten: Di – Do 8:30–12:30 Uhr

Jugendreferent

Anastasios Leontopoulos

Nürtinger Str. 5, Tel. (07158) 9148702

Dieser Gemeindebrief wurde gedruckt von

logo Print GmbH

Gutenbergstr. 39/1
72555 Metzingen
Tel. 07123/9391-0
info@logoprint-net.com
www.logoprint-net.com



Kirchengemeinderat

2. Vorsitzender: André Zimmermann,
Schönblickstraße 6, Tel. (07158) 64201

Evangelische Kirchenpflege

Helene Schneider, Brunnenstr. 13,
Tel. (07158) 9569 603
Scharnhäuser Bank
IBAN: DE10 6006 9517 0000 5840 02
BIC: GENODES1SCA

Evang. Friedrich-Oberlin-Kindergarten

Eichenweg 3, Tel. (07158) 2868

Mesnerin

Elisabeth Clasen (07158) 62140
Evangelisches Gemeindehaus
Nürtinger Straße 5/1, Tel. (07158) 7361

Gemeindekrankenschwestern

über die Diakoniestation Ostfildern
anfragen – Tel. (0711) 413400

Impressum

Verantwortlich für den Inhalt:
Pfarrer Markus Hägele (mh)
Redaktion: Sebastian Edele (se);
Doris Hoinkis (dh); André Zimmermann (az)
Layout: Marie-Luise Danner (mld)

Bildernachweis: Titelbild: Markus Hägele / S.3 privat / S.5 unsplash; Craig Whitehead / S.4 privat / S.6 privat / S.7 unsplash; Brina Blum / S.8 Paul Yates.

Neue Übertragungstechnik im Kirchenschiff

Nachdem wir in den ersten Monaten der Coronapandemie keine Gottesdienste feiern durften, haben wir große Anstrengungen unternommen, um wenigstens eine virtuelle Teilnahme zu Hause am Bildschirm zu ermöglichen. Es war uns wichtig, auf diese Weise zu zeigen: Wir sind da und wir sind als Gemeinde miteinander verbunden, wenn auch auf eine für uns ungewohnten Weise. Der technische und personelle Aufwand dafür war sehr hoch. Zwei Kamerastative und zusätzliche Mikrofone waren aufgebaut. Eine Bankreihe wurde durch Tische ersetzt, um als Arbeitsplatz für die drei Laptops und einen zusätzlichen Monitor zu dienen. Die Pandemie ist noch nicht vorbei. Der Kirchengemeinderat hat daher einstimmig beschlossen, den

Gottesdienst auch weiterhin ins Internet zu stellen. Nach einigem Überlegen wurde eine Lösung gefunden, unsere Kirche nicht mehr wie ein improvisiertes Fernsehstudio aussehen zu lassen. Zwei neue Kameras sind nun, für die Gemeinde fast unsichtbar, hinter der Brüstung der Orgelempore installiert, eine davon ferngesteuert und programmierbar. Ein spezielles Raummikrofon zur Tonaufzeichnung befindet sich nun fest an der Wand. Unter der Empore wurde ein zusätzlicher Arbeitsplatz für die Videoaufzeichnung geschaffen. Vieles wurde von einem engagierten Mitarbeiterteam selbst installiert. Viele Meter Datenkabel wurden verlegt, ein Durchbruch hinunter ins Gemeindehaus musste geschaffen und Holzbalken

durchgebohrt werden. Durch diesen großen Einsatz konnte eine größere Summe gespart werden. Natürlich ist die Installation der neuen Videotechnik dennoch nicht billig. Daher sind wir für Spenden aus der Gemeinde dankbar! Wir sind sehr offen für weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, denn die Technik will sonntags auch bedient werden. Wer an dieser Aufgabe Freude hätte, wendet sich bitte ans Pfarramt. Besondere Vorkenntnisse sind dazu nicht erforderlich. Die neue Technik ist ein Schritt in die Zukunft. Die Präsenz im Internet wird für die Gemeinden immer wichtiger, auch im Hinblick auf Gemeindemitglieder, die aus Gesundheits- oder Altersgründen nicht kommen können, aber dennoch „ihren“ Gottesdienst miterleben möchten. az

Ein Abschiedsgruß von Sigi Eppinger

Liebe Kirchengemeinde in Scharnhäusen, Ende Mai bin ich von Neuhausen nach Nürtingen umgezogen und werde damit auch die Gemeinde wechseln. Durch den Lockdown verbunden mit wenig Möglichkeiten zur Begegnung in Scharnhäusen ist mein Wegzug nur wenigen bekannt geworden und nun habe ich die Gelegenheit, mich auf diesem Weg von Euch/Ihnen zu verabschieden. Hinter mir liegen 27 Jahre in der Kirchengemeinde Scharnhäusen. Begonnen hat es, als ich durch eine Freundin Kontakt zu einem Hauskreis bekam. Dort haben wir eine intensive Gemeinschaft gelebt. Neben den Hauskreisabenden gehörte der Gottesdienstbesuch am Sonntag, Freizeitaktivitäten, gemeinsames Feiern und gegenseitige Hilfe im Alltag wie zum Beispiel bei Umzügen dazu. Von Anfang an hat mich die Lebendigkeit in der Gemeinde begeistert, ich hatte das vorher so nicht erlebt. Die Fülle an Veranstaltungsformen, die ich kennengelernt und besucht habe, sprengt den Rahmen, deshalb möchte ich nur einige erwähnen. Der Besuch des Gebetsabends war für mich eine neue faszinierende Erfahrung:

Gemeinsam Gott zu loben und vor IHM in Fürbitte zu treten, stärkt den Glauben und verbindet in Liebe. Sehr gerne habe ich später dort mitgearbeitet. Mein Favorit :-). Den Kirchenchor habe ich viele Jahre mit Freude besucht und auch dort eine herzliche Gemeinschaft und schöne Konzerte erlebt - vielen Dank Dir, liebe Gudrun, ich habe viel über Stimmtechnik gelernt, Du bist eine wunderbare Chorleiterin! Seit 2009 habe ich das KirchCafé in der Gemeindegemeinschaft organisiert. Das gemeinsame Arbeiten mit einem engagierten Team hat immer viel Freude gemacht. Ich bin ein Fan von Gemeinde vor Ort. Durch Scharnhäusen zu laufen, Bekannte aus der Gemeinde zu treffen, ein Lächeln, ein Gruß, ein ermutigendes Wort, was gibt es Schöneres? In den vielen Jahren sind auch wertvolle, bereichernde Freundschaften entstanden. Dieser Synergieeffekt begeistert mich bis heute. Nun ist Zeit zur Veränderung und ich bin gespannt auf das Neue. Der Wechsel der Kirchengemeinde fällt mir nicht so schwer, weil ich dort schon viele Menschen kenne. Aber es bleibt auch der Abschied von vielen, lieben Menschen, vom

Gewohnten und von einer für mein Glaubenswachstum kostbare Gemeinde. Ganz herzlichen Dank, lieber Herr Hägele und Familie, für Ihren Pfarrdienst und das breite theologische Wissen, mit dem Sie uns im Gottesdienst und Bibelabend ... versorgen. Nürtingen ist nicht Buxtehude, deshalb werde ich bestimmt immer mal wieder auftauchen.

Gottes Segen für alle wünscht
Sigrid Eppinger



Unter dem (Regen-) Schirm des Höchsten

In der letzten Zeit habe ich mich regelmäßig mit Bibelleseplänen aus der Bibel App beschäftigt. Was ich bis vor kurzem nicht wusste, dass man diese Lesepläne auch ganz wunderbar zu zweit machen kann. Ich erinnere mich noch sehr gut an einen Tag, an dem es um das Thema Sicherheiten ging und um den Austausch mit meiner Mitleserin darüber. Gerade hier im Schwobaländle ist das immer so eine Sache mit den Sicherheiten. Mein Häusle, mein heiligs Blechle, mein Sparbüchle. Ich finde, dass eine gesunde Form von Sicherheiten oder Absicherung absolut nicht schadet. Gott hat uns zum Beispiel auch einen Verstand, ein cleveres Köpfchen oder handwerklich begabte Hände geschenkt, die wir unter anderem auch hierzu einsetzen können. Aber oft habe ich es schon erlebt, dass wir Menschen uns in falschen menschlichen Sicherheiten wälzen oder denken, dass wir alles zu jeder Zeit in Kontrolle haben. Dabei sind wir aber auch nur einen Anruf entfernt von der Nachricht, dass ein geliebter Mensch gestorben ist. In Zeiten von Corona kann Freiheit auch nochmal eine ganz besondere Form von Sicherheit bedeuten. Dr. Johannes Hartl hat zu Sicherheiten einen sehr guten Vortrag unter dem Thema „Krisen bewältigen“ gehalten. Ich selbst versuche immer einen Mittelweg zu finden. Ich will damit

nicht sagen, dass mir das immer perfekt gelingt. Auch ich habe mich in den

Anfangszeiten von Corona dazu hinreißen lassen, eine Packung Klopapier auf Sicherheit zu kaufen. Ich denke, es macht die Mischung aus einer bekömmlichen Form von Sicherheiten und dem nicht Vergessen einer meiner Lieblingsbibelstellen aus Matthäus 6, 33 und der göttlichen Perspektive die dahintersteht: „Trachtet zuerst nach dem Reich Gottes und nach seiner Gerechtigkeit, so wird euch das alles zufallen.“ Mitte Juni hatten wir in Scharnhäusen eine sehr verregnete Phase, sodass ich das ein oder andere Mal zur Sicherheit mit meinem Regenschirm unterwegs war. Von meinem Opa habe ich

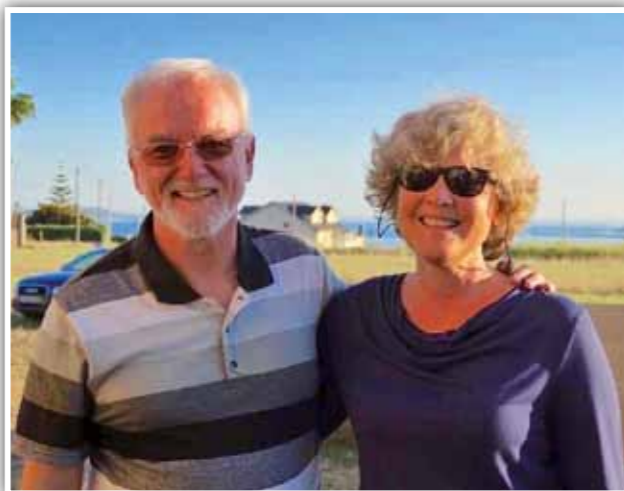
gelernt, dass es weise ist, im Auto immer mindestens einen Regenschirm deponiert zu haben. Jetzt kam es aber trotzdem vor, dass ich meinen Regenschirm, trotz vermeintlich guter Vorbereitung, vergessen hatte, oder er mal nicht an dem Platz war, wo ich dachte, dass er sei. „Unterm Schirm“ heißt ein sehr schönes Lied von Layna und im Jahr 2010 war „Euro-Rettungsschirm“ übrigens das Börsenunwort des Jahres, hätte das noch jemand gewusst? Nach all meinen Gedanken zu Sicherheiten und Regenschirmen bin ich auf folgende Bibelstelle in Psalm 91 gestoßen: „Wer unter dem Schirm des Höchsten sitzt und unter dem Schatten des Allmächtigen bleibt, der spricht zu dem HERRN: Meine Zuversicht und meine Burg, mein Gott, auf den ich hoffe.“ Wie gut, dass wir diesen Schirm nicht vergessen oder verlegen können, weil er ja in der Bibel steht und uns felsenfest wie eine Burg Schutz liefert vor Regenphasen aber auch Schatten spendet in den Sonnenzeiten des Lebens. Oder hattest du das etwa nicht mehr auf dem Schirm? se



Konfirmation am 11. Oktober 2020

Rückkehr nach Deutschland

Im November 1986 verließen wir Deutschland, um in Madrid im Rahmen des WEC International zu arbeiten. Wir haben damals von Gott die Gewissheit bekommen, dass unser Platz in Spanien ist um dort ein Zeugnis für die Nähe und Liebe Gottes zu sein. Nach dem Erlernen der Sprache haben wir bei der Gründung von drei evangelischen Gemeinden im Raum Madrid mitgearbeitet, die wir dann auch viele Jahre geleitet haben. Neben der Gemeindegemeinschaft waren wir dann ab 1993 an verschiedenen theologischen Seminaren an der Ausbildung von spanischen Pastoren beteiligt. Auf unzähligen Gemeindegemeinschaften in ganz Spanien hatten wir jahrzehntelang die Gelegenheit, die Realität der spanischen evangelischen Christen vor Ort kennenzulernen. Für Uwe kam dann 2015 auch noch der Vorsitz der theologischen Kommission der spanischen evangelischen Allianz dazu. Darüber hinaus betreuen wir seit dem Jahr 2000 verschiedene Projekte in Kuba, von denen wir in unseren monatlichen Rundmails immer wieder berichten. Seit dem 1. September wohnen wir nun in Scharnhäusen. Was hat uns dazu bewegt, wieder nach Deutschland zu kommen? Der Grund dafür ist einfach: Wir haben beide noch das Glück, unsere Eltern zu haben und wir sehen es als unsere Aufgabe an, in ihrer Nähe zu sein, wenn sie unsere Hilfe benötigen. Für uns bedeutet das auch, unseren Eltern ein Stück von dem zurückzugeben, was sie in den 34 Jahren unseres Dienstes in Spanien geopfert haben. Deutschland hat sich – genau wie Spanien – in diesen Jahren sehr verändert. Wir werden hier auch in manchem wieder umlernen müssen.



Uwe und Uschi Hutter

Unsere zukünftige Tätigkeit lässt sich folgendermaßen zusammenfassen: In unserem Dienst wird sich nicht alles ändern. Wir werden weiterhin Missionare des WEC International sein und unsere Aktivitäten mit der deutschen Leitung abstimmen. Unser Dienst wird weiterhin von Spenden finanziert werden. Auch in dieser Hinsicht bleibt alles gleich. Uwes Lehraufträge an verschiedenen Seminaren und Bibelschulen in Spanien bleiben bestehen. Auch Gemeindegemeinschaften in Spanien wird er weiterhin unterrichten, sobald es die aktuelle Situation wieder erlaubt. Unsere Arbeit in Kuba und die Projekte werden von unserem Wohnortwechsel nicht beeinflusst. Es läuft alles wie bisher weiter, auch die regelmäßigen Besuche vor Ort, sobald es wieder möglich ist. Uwe bleibt weiterhin Mitglied der spanischen und europäischen theologischen Kommission der Evangelischen Allianz. Die Gemeinde in Scharnhäusen unterstützt uns bis heute in vielfältiger Weise durch Fürbitte und Spenden. Dafür sind wir sehr dankbar. Unser Dienst ist noch nicht zu Ende und an Pensionierung denken wir auch noch nicht. Lediglich unser Standort ist nun wieder im "Ländle". Sicherlich werden wir in den kommenden Wochen und Monaten auch alte Kontakte und Freundschaften wieder auffrischen können. Darauf freuen wir uns.

Uschi und Uwe Hutter

Die „Bewegte Andacht“

Da der Seniorennachmittag aufgrund von Corona ausfallen musste, waren wir sehr erfreut über eine Anfrage von Claudia Schwarz vom Treffpunkt Scharnhäusen, ob wir nicht ein gemeinsames Angebot auf die Beine stellen könnten. Diese Idee fanden wir sehr gut und deshalb haben wir uns zusammengesetzt und einen Plan erarbeitet. Gerda Kirschner, eine bewährte Gymnastiktrainerin für Senioren, hat die Anleitung der Übungen übernommen. Von unserem Seniorennachmittag war Edda Haug bereit, mitzuarbeiten. Vielen Dank allen, die zum Gelingen dieses besonderen Angebots beigetragen haben!



Wie sind wir auf den Namen „bewegte Andacht“ gekommen? Bei diesem besonderen Format ist Gymnastik mit Impulsen zum Vaterunser verbunden. Zum wichtigsten Gebet der Christenheit gibt es Bewegungen. Dafür ein Beispiel: Bei „Wie im Himmel so auf Erden“ halten wir die rechte Hand nach oben in Richtung Himmel und die linke Hand nach unten in Richtung Erde. Nach dem gemeinsam mit Bewegungen gebeteten Vaterunser gab es von Pfarrer Markus Hägele einen Impuls zu einer Zeile des Gebetes, das Jesus uns geschenkt hat. Die Fortsetzung der „bewegten Andacht“ findet in der Körschtalhalle statt. Der Termin ist Donnerstag, 23. September ab 14 Uhr. Herzliche Einladung auch an Senioren, die bisher noch nicht dabei waren! mh

„Carina ist doof“

Und plötzlich ging alles ganz schnell: Als wir Erwachsenen gerade anfangen zu begreifen, dass der Coronavirus unser Leben beeinflussen könnte, veränderte sich der Alltag unserer Kinder im März quasi über Nacht: Auch unser Friedrich Oberlin Kindergarten musste zur Eindämmung der Pandemie schließen, von einem auf den anderen Tag mussten die Kinder zuhause bleiben. Darauf hatte sie niemand vorbereitet. „Was ist ein Lockdown, Mama?“, „Warum tragen die Großen jetzt so komische Masken?“, „Warum arbeitet Papa jetzt immer zuhause?“ - nur einige Fragen, die uns unsere Kinder stellten und auf die wir selbst erstmal eine Antwort finden mussten. Doch in den vergangenen Monaten durften wir wieder einmal erleben, was für Alltagskünstler unsere Kinder sind. Sie passten sich zum Teil schneller an die neue Situation an, als wir Erwachsenen dazu in der Lage - vielleicht auch innerlich bereit - waren: Schnell war es nicht mehr komisch, dass die ganze Familie zuhause war, sondern unsere Kinder genossen es, bis Mittags im Schlafanzug Playmobil zu spielen. Papa und Mama kamen nun nicht mehr spät von der Arbeit zurück, sondern mitten am Tag konnte man mit ihnen spielen und raufen. Und plötzlich waren die Geschwister auch gar nicht mehr so nervig, sondern gern gesehene Spielkameraden. Einige Wochen funktionierte das Leben im Lockdown für viele Familien ganz gut. Die erzwungene Entschleunigung hatte auch ihre schönen Seiten: Viele Termine, die sonst oft Stress verursachten, fielen weg und wir Eltern durften mal wieder von unseren Kindern lernen, wie schön es sein kann, einfach einen Spaziergang oder eine Fahrradtour zu machen, ganz entspannt ohne Ziel oder Zeitdruck. Das ist sicherlich ein Aspekt, den wir uns auch für die Zukunft erhalten sollten.



Doch die Wochen wurden immer länger und die Belastung für die Familien nahm merklich zu. Zuhause arbeiten und nebenbei mal eben die Kinder betreuen funktioniert auf Dauer nicht. Und unsere Kinder wollten und sollten auch nicht allein betreut werden, sondern sie wollen und müssen spielen, lernen, kreativ sein und vor allem mit anderen Kindern Gemeinschaft haben. So schön die „Corona-Ferien“ auch waren, der Kindergarten und die ErzieherInnen wurden von unseren Kindern - und auch uns Eltern - schmerzlich vermisst. Irgendwann war für unsere Kinder nur noch eine Frage wichtig: „Wann darf ich endlich wieder in den Kindergarten?“ Auch im Friedrich Oberlin Kindergarten gab es von Beginn an eine Notgruppenbetreuung, die von einigen Familien in Anspruch genommen werden konnte. Und nach einigen Wochen durften die meisten Kinder wenigstens wieder tageweise im Kindergarten Zeit verbringen. Mittlerweile ist wieder ein Regelbetrieb unter Pandemiebedingungen möglich. Unsere ErzieherInnen geben sich große Mühe, für unsere Kinder so viel Normalität wie möglich zu gestalten.

Evangelischer FRIEDRICH-OBERLIN- KINDERGARTEN



Gar nicht so einfach, wenn aufgrund von Verordnungen das eigentliche Konzept des Kindergartens nicht mehr umsetzbar ist. Doch mit viel Einsatz wurden die Räumlichkeiten umgestaltet, Hygienekonzepte entwickelt und Überstunden gemacht, so dass endlich wieder Kinderlachen im Gebäude zu hören ist. Unsere Kinder sind mittlerweile kleine Experten im Umgang mit dem Corona Virus geworden: Sie waschen sich die Hände wie Weltmeister, nehmen Rücksicht aufeinander - nur der Name des Virus wird manchmal kreativ verändert: Da müssen unsere ErzieherInnen erst einmal herausfinden, warum „dieses Carina“ oder „das Carina“ total doof ist und endlich verschwinden soll. Doch eins hat sich zum Glück auch mit Corona nicht verändert: Der herzliche und liebevolle Umgang der ErzieherInnen mit unseren Kindern. Eins haben wir wohl auch in den letzten Wochen gelernt: Was wir heute schreiben oder lesen, kann schon morgen wieder völlig anders sein. So sind wir alle gespannt, wie es nach den Sommerferien weitergehen wird. Vor allem wünschen wir dann unseren Vorschulkindern einen guten Start in der Grundschule. Gerade für die Vorschulkinder geht das Kindergartenjahr im Schatten von Corona nicht ganz unbeschwert zu Ende. Darum wünschen wir ihnen einen umso „normaleren“ Start in ihre Schullaufbahn. Doch, liebe Vorschulkinder, auch wenn es anders kommt, ihr werdet das super meistern und wir wünschen euch viel Freude und Gottes Segen beim Lernen!

Der Elternbeirat

Termine

Gottesdienst ist jeden Sonntag
um 10 Uhr mit vorherigem Läuten

- 27.09. 10:00 Uhr Gottesdienst mit Taufe
und mit Uwe Hutter
11:30 Uhr Kleine Kirche
15:00 Uhr Gottesdienst für
Menschen mit und ohne Demenz
in der Parksiedlung
- 29.09. 19:30 Uhr Gebetsabend in Ruit
- 30.09. 19:30 Uhr KGR-Sitzung
- 01.10. 19:00 Uhr ProOfi-Treffen
- 04.10. 10:00 Uhr Erntedankfest mit
Gemeindeessen
- 06.10. 19:30 Uhr Bibelabend
- 11.10. 09:30 Uhr Konfirmation
18:00 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
- 15.10. 19:30 Uhr FilderPraise in
Scharnhausen
- 20.10. 19:30 Uhr Bibelabend
- 21.10. 19:30 Uhr KGR-Sitzung
23. – 25.10. Pop- und Gospel-
Chorworkshop mit Wolfgang
Zerbin
- 05.11. 19:30 Uhr Gebetsabend bei
Prisma
- 08.11. 17:00 Uhr Mitarbeiterabend
- 10.11. 19:30 Uhr Bibelabend
- 17.11. 19:30 Uhr KGR-Sitzung
- 18.11. 19:30 Uhr Gottesdienst mit
Abendmahl
- 24.11. 19:30 Uhr Bibelabend
- 29.11. ab 11:00 Uhr Weihnachtsmarkt
15:00 Uhr Gottesdienst für
Menschen mit und ohne Demenz
in der Parksiedlung
18:00 Uhr GoOn-Gottesdienst
in Nellingen
- 06.12. 11:30 Uhr Kleine Kirche

Beerdigungen

Pop- und Gospelchor- Workshop

Freitag 23. 10.2020

bis Sonntag 25.10.2020

unter der Leitung von Wolfgang Zerbin

Auch wenn dieses Mal die Umstände anders sind und der Workshop nicht genauso wie die letzten Male stattfinden wird, so möchten wir trotzdem herzlich dazu einladen. Wir lassen uns von Corona nicht den Spaß verderben und werden unter Einhaltung der Hygieneverordnung und den Abstandsregeln eine schöne Zeit miteinander erleben.



Durch die Einschränkungen wird die Teilnehmerzahl begrenzt sein, deshalb ist es sinnvoll, sich früh anzumelden. Ob sonntags eine kleine Aufführung stattfinden kann, muss noch abgewartet werden.

Wolfgang Zerbin leitet seit über 20 Jahren Pop- und Gospelchor-Workshops. Mit seiner Leidenschaft für die Musik und seinem Humor begeistert er dabei Jung und Alt für Groove und Dynamik. Das Vermitteln genre-typischer Rhythmik, Artikulation und Klangfärbung bildet einen Schwerpunkt seiner mitreißenden Chorarbeit. Spielerische Leichtigkeit verbindet er dabei mit hoher Intensität.

Anmeldungen bitte an:
pfarramt.scharnhausen@elkw.de
Teilnahmebeitrag: 50 Euro (inkl. Notenmaterial und Verpflegung).
Der Teilnahmebeitrag wird mit der Anmeldung fällig.
Evang. Kirchengem. Scharnhausen
IBAN: DE57 6006 9517 0000 5840 29
Betreff: Chorworkshop 2020 + Name

Taufgottesdienste

Am 25.10., 29.11. und 13.12. jeweils im
Hauptgottesdienst um 10 Uhr.
Bitte melden Sie eine Taufe mindestens
vier Wochen vor dem geplanten Termin an!

Taufen

Trauungen